

## Die roten Linien, die es nicht mehr gibt

***Russland und der Westen haben immer weniger Spielraum, um einen direkten militärischen Zusammenstoß zu vermeiden.***

20. September 2024 | Lorenzo Maria Pacini

Seit einigen Tagen hören wir von der „Erlaubnis“ des US-Außenministers Antony Blinken, ATACMS-Raketen auf russischem Gebiet einzusetzen, fast so, als ginge es um die Erlaubnis, russisches Territorium anzugreifen, was eigentlich kein Thema ist, da russisches Territorium seit mehr als einem Jahr regelmäßig angegriffen wird, hauptsächlich mit Drohnen. Die Geduld der Russen ist wohlbekannt, und nur wenige Menschen im Westen sind sich bewusst, dass sie möglicherweise zu Ende geht.

Um das Ausmaß der Nachricht zu verstehen, muss man sich Putins jüngste Bemerkung ansehen, dass man für den Einsatz der hochpräzisen ATACMS-Raketen (1320 kg, bis zu 300 km Reichweite) im Gegensatz zu Drohnen NATO-Satellitenzielsysteme und dafür ausgebildetes Bodenpersonal benötigt. Putin erklärte erneut, dies sei eine rote Linie, die die direkte Beteiligung der NATO am Krieg definiere.

Es ist angebracht, einen Moment über die Frage der „roten Linien“ nachzudenken.

Inmitten einer Welle von Berichten, wonach die USA und das Vereinigte Königreich bereit sind, den Einsatz westlicher Raketen für einen Angriff auf russisches Hoheitsgebiet zu genehmigen, äußerte sich der russische Präsident Putin in seiner bisher schärfsten Form. Er erklärte, dass ein solcher Schritt „das Wesen des Konflikts verändern“ und bedeuten würde, dass sich die NATO und Russland „im Kriegszustand“ befänden, und warnte, dass Russland „angemessene Entscheidungen“ treffen würde.

Daraufhin erklärte der britische Premierminister Keir Starmer: „Russland hat diesen Konflikt ausgelöst. Russland ist unrechtmäßig in die Ukraine eingedrungen. Russland kann diesen Konflikt sofort beenden. Die Ukraine hat das Recht auf Selbstverteidigung.“

Denn sowohl in Russland als auch im Westen ist man sich bewusst, dass es seit langem Angriffe auf russisches Territorium gibt und dass die Verletzung der territorialen Integrität und der Souveränität eine Tatsache ist; aber die Diplomatie, die immer noch eine Kunst des Abwägens ist, versucht, diese Probleme zu lösen und bietet Lösungen an.

Der militärische Grund für die Prüfung der Entschlossenheit Russlands in dieser Angelegenheit ist unklar. Es gibt wenig Grund zu der Annahme, dass der Einsatz von Marschflugkörpern aus der Luft die Chancen der Ukraine auf einen Sieg in einem Zermübungskrieg, in dem die Russen der Ukraine – und dem Westen im Allgemeinen – in Bezug auf die Bevölkerungszahl und die militärische Produktion enorm überlegen sind, wesentlich erhöhen würde. Im Besonderen:

- Die Russen untergraben die Fähigkeit der Ukrainer, gut ausgebildete und ausgerüstete Truppen in den Kampf zu schicken, und daran werden auch luftgestützte Marschflugkörper nichts ändern;
- Die Frage der „roten Linien“, die nicht überschritten werden dürfen, ist genau der Ursprung der so genannten militärischen Sonderoperation, die von der wiederholten Missachtung der roten Linien durch die NATO abhängt, die sich zunächst auf die Nichterweiterung der NATO nach Osten und dann auf die Nicht-Neutralität der Ukraine beziehen;
- Die derzeitige Konfrontation lässt sich am besten verstehen, wenn man sie als eine Herausforderung für Russland betrachtet, mit der versucht wird, das Land auf das Unterordnungsmodell der Jelzin-Jahre zurückzuführen und seine Expansion auf globaler Ebene zu verhindern;
- Die Russen können sich auf die Langstreckenschlagkapazitäten der Ukrainer einstellen, weil sie sich bereits auf den Einsatz von HIMARS-Artillerie und ATACMS-Landraketen eingestellt haben (und die Russen operieren immer noch mit dem ausgedienten Arsenal, nicht mit der neuen Artillerie). Um die Fähigkeit der Ukraine, Russland zu schaden, wirklich zu beeinträchtigen, müsste der Westen eine sehr große Anzahl von Raketen mit sehr großer Reichweite liefern, weit mehr als die geringe Anzahl von Modellen mit geringer Reichweite, die in Frage kämen. Die Fähigkeit des Westens, solche Mengen zu liefern, ist jedoch begrenzt, und ihre Lieferung würde fast unweigerlich direkte russische Vergeltungsmaßnahmen auslösen.

Jede rote Linie, die ohne Vergeltung verletzt wird, wird als Schwäche der russischen Regierung empfunden und dargestellt, und dieses Spiel hat seine realen Auswirkungen innerhalb Russlands, dessen ursprüngliches Problem seine Fähigkeit ist, als das riesige multiethnische Land, das es ist, geeint zu existieren. Jedes Anzeichen von Schwäche der Zentralmacht öffnet den Weg für mögliche Zentrifugalbewegungen innerhalb des Landes. Russland hat, wie jedes andere Land auch, seine eigenen Machtspiele im Inneren. Es gibt wenig Gründe, optimistisch zu sein, dass solche Angriffe Putin dazu bewegen werden, den Krieg zu beenden oder an den Verhandlungstisch zu kommen, aber es gibt gute Gründe zu befürchten, dass sie seine Behauptung bekräftigen werden, Russland befinde sich im Krieg mit der NATO und nicht mit dem ukrainischen Volk.

Dies ist ein wichtiger Punkt, den es zu betonen gilt: Russland hat in allen offiziellen und institutionellen Foren immer wieder bekräftigt, dass sich der Konflikt nicht gegen das ukrainische Volk richtet, sondern gegen die Putschregierung und den atlantischen Westen, der diesen Krieg bereits 2014 (und sogar noch früher) gefördert und begonnen hat. Russland hat kein Interesse an der Ausrottung der ukrainischen Bevölkerung, die ethnisch und historisch Teil der großen multiethnischen Familie Russlands ist.

Eine weitere mögliche unbeabsichtigte Folge ist, dass die zunehmende tödliche Wirkung der westlichen militärischen Unterstützung Russlands Forderungen bei künftigen Verhandlungen verschärfen wird. Je mehr der Westen zeigt, dass er bereit ist, die Ukraine zu benutzen, um Russland anzugreifen, desto mehr werden die Russen auf einer weitgehenden Entmilitarisierung der Ukraine als Bedingung für eine Einigung bestehen.

In einem frühen Stadium führte dieser Prozess für den Westen (d.h. die USA) nicht zu den gewünschten Ergebnissen. Die Idee war klar: Wenn Putin den Köder schluckt und in die Ukraine einmarschiert, werden wir, nachdem wir die ukrainische Armee acht Jahre lang nach NATO-Standards ausgebildet haben, beweisen, dass sie ein Papiertiger ist; westliche Wirtschaftssanktionen werden die russische Wirtschaft strangulieren; die Kluft zwischen dem militärischen und dem wirtschaftlichen Debakel wird das Regime in die Knie zwingen und zu internen Revolten und einem systemischen Zusammenbruch führen.

Dieses Szenario hat sich jedoch nicht bewahrheitet.

Militärisch wurde die Operation zu einem Stellungskrieg, zu einem Zermübungskrieg. Auf wirtschaftlicher Ebene konnte Russland, vor allem dank der Unterstützung Chinas, den ersten Schock abfedern, die Marktströme neu ordnen und trat sofort in eine neue Phase des wirtschaftlichen Wohlstands auf internationaler Ebene ein. Auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen konnte Russland der Welt zeigen, was es bedeutet, sich mit dem Westen auseinanderzusetzen, und einen Prozess der globalen Emanzipation von der Kontrolle des Hegemons einleiten.

Militärisch ist die Lage in der Ukraine für die westlichen Streitkräfte inzwischen kritisch. Das Abenteuer von Kursk war eine weitere Überschreitung einer roten Linie, deren einzige Bedeutung darin bestand, der politischen Führung Putins einen Imageschaden zuzufügen, mehr aber auch nicht. Im zentralen Bereich der Front hat die russische Armee nun die dritte und letzte Verteidigungslinie erreicht, hinter der es keine befestigten Linien mehr gibt. Der Zusammenbruch der Ukraine scheint nur noch eine Frage von wenigen Monaten zu sein und wird wahrscheinlich im nächsten Frühjahr erfolgen.

Angesichts dieses Szenarios kennt die gesamte westliche herrschende Klasse, d.h. der amerikanische militärisch-industrielle Komplex und seine europäischen Handlanger, keinen Plan B. Das ist ein großer Fehler, denn die internationale Politik schreibt vor, dass man immer Ersatzpläne für verschiedene mögliche Szenarien hat. Dieser westliche Fehler hat ein enormes Gewicht und nur wenige haben ihn bisher erkannt.

Diejenigen, die befahlen, die USA, können es sich leisten, praktisch ungestraft jede rote Linie zu verletzen: Sie wissen, dass Putin keineswegs ein Verrückter ist, der die Zerstörung des Planeten will, und werden daher keinen direkten Angriff von amerikanischem Boden aus starten. Diejenigen, die gehorchen, Europa, haben bereits ihr eigenes Produktionssystem zerstört und stehen in der ersten Reihe für gezielte Angriffe, auch nuklearer Art (man bedenke, dass nach der derzeitigen Kriegsdoktrin der Einsatz taktischer Atombomben als normale Kriegsführung und nicht als Beginn eines Atomkriegs gilt).

Die USA drängen auf die Überschreitung aller roten Linien, weil sie zwei mächtige entbehrliche Pufferzonen haben: erst die Ukraine, dann Europa.

Es liegt weder im Interesse des Westens noch der Ukraine, eine Einigung zu erschweren, die die Unabhängigkeit der Ukraine bewahrt und die Chance auf eine prosperierende Zukunft bietet. Was die Ukraine jetzt dringend braucht, sind keine Langstreckenwaffen, sondern einen tragfähigen Plan für ein ausgehandeltes Ende des Krieges, der der Ukraine eine echte Chance zum Wiederaufbau gibt.

Aber Vorsicht! Putins Russland könnte sich immer noch dazu entschließen, militärisch zu reagieren und seine Überlegenheit zu demonstrieren. Sollte dies geschehen, würde sich der Konflikt in der von den USA gewählten „entbehrlichen Zone“ abspielen, die Europa heißt, und zwar unter Ausnutzung von Artikel 5 des Atlantikvertrags, der alle europäischen Länder einbezieht. Und das ist eine Realität, so hart und gewalttätig das Gemetzel auch sein wird.

Wir stehen hier am Vorabend einer weiteren Verletzung der roten Linie. Mal sehen, wie viel die Welt zu riskieren bereit ist.